

Antrag 135/I/2020**Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Raus aus dem Octagon! – Gegen die Kommerzialisierung von rechtem Kampfsport**

1 Neonazis sind im Sport kein neues Phänomen. Doch ne-
2 ben gewaltaffinen Spektren der Fußballfanszenen und
3 rechter Musikkultur haben sich nun Teile der Kampfsport-
4 welt zum dritten Standbein einer erlebnisorientierten Re-
5 krutierung der radikal rechten Szene entwickelt. Neonazis
6 trainieren nicht mehr vereinzelt in Vereinen, sondern be-
7 treiben eigene Trainingsräume, vertreiben Merchandise,
8 veranstalten Kampfevents und vernetzen sich internatio-
9 nal. Die radikal rechte Szene investiert zurzeit ganz gezielt
10 in den Bereich des Kampfsports. Und sie verdient daran.
11 Dadurch können sie sich noch salonfähiger und sich in der
12 Kampfsportszene weiter ausbreiten. Es braucht dringend
13 eine Unterbindung dieser Entwicklung.

14

15 Ideologie

16 Die radikal rechte Szene hat den Wert von Kampfsport für
17 die eigenen ideologischen Strategien erkannt. Das Ideal
18 eines "gesunden Volkes" anknüpfend an den Körperkult
19 des Nationalsozialismus, wird mit Ideen der modernen,
20 aus dem Hardcore stammenden Straight-Edge-Bewegung
21 verbunden. Mit dem Fokus auf körperliche Fitness un-
22 ter Verzicht auf Alkohol und Drogen sollen Reinheit, Fit-
23 ness und Stärke gebündelt werden unter dem Motto "Ge-
24 sunder Geist - Gesunder Körper". Dabei geht es nicht um
25 das persönliche Wohlbefinden, sondern sowohl um das
26 Bild eines gesunden Körpers nach weißen, rassistischen
27 Vorstellungen als auch um das Training für den politi-
28 schen Straßenkampf und die Wehrhaftigkeit einer Nati-
29 on bzw. Europas. Das Erlernen und Verbessern von Tech-
30 nik und Tricks entspricht also einer „Bewaffnung“ der Sze-
31 ne, mit der die Ausmaße und Konsequenzen der Gewalt
32 enorm gesteigert werden. Die derzeitigen Entwicklungen
33 im rechten Kampfsport zeigen, dass es einen Nährboden
34 für die Ausbreitung dieser Ideologie gibt, in der sich immer
35 mehr ein identitätsstiftendes "Wir" herausbildet, das ras-
36 sistisch, völkisch und nationalistisch aufgeladen ist. Die
37 Zusammenhänge von radikal rechter Gewalt und Kampf-
38 sportausbildung bleiben bis heute allerdings größtenteils
39 noch ein Dunkelfeld, da es kaum Erhebungen darüber gibt
40 bzw. Verstrickungen in die rechte Kampfsportszene nicht
41 beachtet werden.

42

43 MMA

44 MMA (Mixed Martial Arts) ist ein Vollkontaktkampfsport,
45 der Elemente aus Standkampf (z.B.: Boxen, Kickboxen,
46 Muay Thai) und Bodenkampf (z.B.: Grappling, Jiu-Jitsu)
47 und Griff- und Wurftechniken (z.B.: Judo) miteinander ver-

48 bindet. Die grundlegende Idee ist, durch eine Kombinati-
49 on der Disziplinen einen technisch und körperlich höchst
50 anspruchsvollen Kampfsport zu kreieren. MMA ist nicht
51 per se ein Sport, der nur von radikal Rechten betrieben
52 wird. Der Großteil der Trainingsräume, die diesen Sport
53 anbieten, betreiben ihn als Sport ohne rechtsideologi-
54 sche Agenda. Gesellschaftlich ist MMA aber noch immer
55 verschrien als extrem brutaler Sport. Zudem werden die
56 Kämpfe oft gladiatorenhaft und bewusst martialisch in-
57 szeniert. Während bis 2013 keine Frauenkämpfe erlaubt
58 waren, werden heute ca. 10% der Kämpfe von Frauen aus-
59 getragen. Dennoch ist MMA noch immer eine Männerdo-
60 mäne. Diese Sportart bietet aus den genannten Gründen
61 also einen guten Boden für die Ausbreitung neonazisti-
62 scher Ideologie.

63

64 Ein Problem, das die Ausbreitung rechter Strukturen im
65 MMA den Weg bereitet, ist, dass MMA noch nicht als of-
66 fizieller Sport vom DOSB (Deutschen Olympischen Sport-
67 bund) anerkannt wurde. Während anerkannte Sportarten
68 wie Boxen, Ringen usw. unter offiziellen Dachverbänden
69 organisiert sind, die Vereine (häufig gemeinnützige Sport-
70 vereine) umfassen, offizielle Turniere organisieren und ein
71 überall gültiges Regelwerk haben, ist das bei MMA nicht
72 der Fall.

73

74 In Deutschland ist der Großteil der Kampfsportschulen
75 und Trainingsräume, in denen MMA-Training angebo-
76 ten wird, weder gemeinwohlorientiert als Sportverein
77 noch über Verbände organisiert. Zahlreiche Anbieter*in-
78 nen wenn nicht sogar die Mehrzahl sind kommerziell ge-
79 führte Sportschulen, die ihre Dienste auf einem freien und
80 unregulierten Kampfsportmarkt anbieten. Diese Form von
81 "Wildwuchs" begünstigt die Ausbreitung radikal rechter
82 Strukturen bzw. ermöglicht die Kommerzialisierung durch
83 radikal rechte Veranstalter*innen. Es gibt demnach keine
84 staatliche Sportförderung und die Handhabung der MMA-
85 Events und die dazugehörigen Auflagen werden unter-
86 schiedlich auf kommunaler Ebene entschieden. Präventi-
87 on vor rechten Strukturen, wie sie etwa in Fußballclubs ge-
88 fördert wird, ist hier deswegen besonders schwer. Es gibt
89 allerdings Bemühungen von zwei größeren Dachverbän-
90 den („German Mixed Martial Arts Federation“ - GEMMAF,
91 „Global Association of Mixed Martial Arts“ - GAMMA) dem
92 entgegenzuwirken, indem sie sich auf ein festes Regel-
93 werk einigen, Kämpfer*innen vor Turnieren durch einen
94 Background-Check prüfen und für die Anerkennung von
95 MMA als offizielle Sportart streiten. Doch bisher ordnen
96 sich nur wenige Trainingsräume diesen Dachverbänden
97 zu.

98

99 **Kommerzialisierung von rechtem Kampfsport**

100 Die fehlende einheitliche Organisation des MMA-Sports

101 ermöglicht nicht nur, dass vereinzelte radikal Rechte bei
102 einzelnen gängigen Turnieren als Kämpfer*innen gelis-
103 tet sind, sondern auch, dass dezidiert rechte Kampfsport-
104 events mit eigenem Merchandise und manchmal auch
105 in Verbindung mit Rechtsrockkonzerten veranstaltet wer-
106 den können. Exemplarisch dafür steht der “Kampf der
107 Nibelungen”, ein 2013 von Dortmund aus von neonazis-
108 tischen Vereinigungen ins Leben gerufene Kampfsport-
109 event, das 2018 im sächsischen Ostritz erstmals offiziell
110 in Verbindung mit dem Rechtsrock-Festival “Schild und
111 Schwert” veranstaltet wurde.

112

113 Der “Kampf der Nibelungen” ist nicht nur ein Treffpunkt
114 für recht Hooligans, Neonazi-Kader und Teile der inter-
115 nationalen Neonaziszene und dient damit der Vernet-
116 zung. Er ist auch eine zunehmende Finanzierungsquelle
117 für die radikal rechte Szene. Die Eventkultur ermöglicht,
118 rechtsoffene Menschen für die Szene zu rekrutieren. Die
119 rechte Erlebniswelt aus Gewalt und Ideologie zieht im-
120 mer mehr Menschen an. 2017 wurde der “Kampf der Ni-
121 belungen” beim Deutschen Patent- und Markenamt offi-
122 ziell angemeldet. Er kann vermarktet werden, beispiels-
123 weise durch eigene Handschuhe mit Logo. 2018 wurde
124 das am “Kampf der Nibelungen” orientierte Kampfsport-
125 event “Tiwaz” von lokalen Autohäusern, aber auch von
126 einer bundesweit bekannten Biermarke gesponsert. Au-
127 ßerdem vermarkten Plattformen, vor allem aus den eu-
128 ropäischen Nachbarländern aber auch deutsche Versand-
129 häuser, nicht nur Kleidung mit klarer NS-Symbolik, son-
130 dern kreieren für die Szene neue Symboliken, die an Ru-
131 nen erinnern sollen, und Gewalt oder Körperkult betonen-
132 de Slogans, die auf dem deutschen Markt noch nicht ver-
133 boten sind. Diese Labels sponoren wiederum vereinzelte
134 Kampfsportevents. Immer mehr Labels zielen darauf ab,
135 neonazistische Komplettausrüster zu werden. Neben Klei-
136 dung, Sportausrüstung und der Eröffnung eigener Trai-
137 ningsräume, die wiederum kleinere bis größere Turniere
138 austragen, verkaufen sie sogar Nahrungsergänzungsmit-
139 tel und vegane Fitnessnahrung, sodass sich alles im Spie-
140 gel des ideologischen Fitnesstrends der rechten Szene in-
141 nerhalb des Kampfsports vermarkten lässt. Es findet eine
142 deutliche Kommerzialisierung des rechten Kampfsportes
143 statt.

144

145 Die bei solchen Kampfsportevents antretenden Kämp-
146 fer*innen kommen jedoch nicht alle zwangsläufig aus
147 radikal rechten Trainingsräumen, sondern aus Kampf-
148 sporthallen aus dem ganzen Bundesgebiet, wie auch
149 aus Frankreich, Russland, Tschechien, Skandinavien, Ös-
150 terreich und der Schweiz und trainieren in Kampfsport-
151 hallen, die keineswegs organisiert radikal rechts sind, die
152 aber kaum sensibilisiert sind und das organisierte Kampf-
153 sportevent als Möglichkeit zur Kampferfahrung wahrneh-

154 men. Hierüber rekrutiert die rechte Szene wiederum ein-
155 zeln Kämpfer*innen und breitet mit dem Eventmerchan-
156 dise ihr Einzugsgebiet weiter aus, wenn die Kämpfer*in-
157 nen in ihre eigenen Trainingsräume zurückkommen.

158

159 Die Strategie ist offenkundig: Durch die immer weiter
160 fortschreitende Kommerzialisierung, finanziert sich die
161 Szene gut, sie können sich ausbreiten und die Kampf-
162 sportszene unterwandern.

163

164 Sie wollen Fuß fassen durch massive Präsenz. Dem muss
165 entschieden entgegengewirkt werden.

166

167 **Deswegen fordern wir:**

168 • Wir setzen uns für die Durchsetzung des Verbots von
169 rechtsradikalen Kampfsportevents ein.

170 • Wir setzen uns für ein Verbot des Vertriebs von
171 Merchandise für rechte Kampfsportevents ein. Das
172 Deutsche Patent- und Markenamt soll zudem kei-
173 ne rechten Kampfsportevents mehr offiziell anmel-
174 den, sich mit neu entstehenden rechtsradikalen
175 Symbolen auseinandersetzen und bei Notwendig-
176 keit intervenieren.

177 • Die Einrichtung eines bundesweiten Meldesystems,
178 bei dem rechtsradikale Vorfälle innerhalb von Trai-
179 ningsräumen, Vereinen oder Turnieren dokumen-
180 tiert werden. Insbesondere soll eine bundeswei-
181 te Beschwerdestelle eingegliedert werden, bei der
182 rechte Kampfsportler*innen, die auf Fightcards von
183 Kampfsportevents stehen, und das Zeigen von neo-
184 nazistischen und rechten Symboliken oder Slogans
185 bei Kämpfen oder das Abspielen rechter Musik bei
186 den Einmärschen zum Kampf gemeldet werden
187 können.

188 • Ein Austausch zwischen den sportpolitischen Ak-
189 teur*innen der SPD, dem DOSB, den Landessport-
190 bündeln und den MMA-Dachverbänden GEMMAF
191 und GAMMA zur Prüfung einer Zulassung von MMA
192 als offiziellen Sport durch den DOSB unter der Be-
193 rücksichtigung der Entwicklung von Qualitätsstan-
194 dards zu bestehenden Risiken und Problemlagen im
195 MMA, sport-ethischer Prinzipien und dem Ziel der
196 Ausarbeitung von Maßnahmen zur Prävention von
197 rechter Gewalt, sodass der MMA-Sport zukünftig
198 flächendeckend einheitlich organisiert werden kann
199 und das Sportangebot vom freien Markt in gemein-
200 nützige Sportvereine umgelagert werden kann.

201 • Eine Unterstützung der MMA-Organisationen und
202 Veranstalter*innen, die eine demokratische Haltung
203 vertreten und sich klar von der radikal rechten
204 Szene abgrenzen, sodass noch während der Nicht-
205 Anerkennung von MMA die großen und überwie-
206 gend nicht rechten Organisationen durch Regulari-

207 en bezüglich Hausordnungen für Kleidung, Tattoos
208 und Musik und Lizenzauflagen für Sponsor*innen
209 und Veranstalter*innen zu einer Einheitlichkeit ge-
210 bracht werden können.

- 211 • Förderung von Initiativen, die Interventions- und
212 Präventionsarbeit in den Kampfsportschulen, den
213 Trainingsräumen, bei den professionellen und semi-
214 professionellen Turnierveranstalter*innen leisten.
215 Ebenso sollen Kampagnen/Broschüren, die für die-
216 se Thematik sensibilisieren, aus öffentlichen Mitteln
217 gefördert werden und an all jene Orte, Veranstal-
218 tungen und Akteur*innen gesandt werden
219